

# Baustelle behindert Feuerwehr und Notarzt

Leserbrief zum Artikel  
„Projekt mit zwangsläufigen Hindernissen“ vom  
30. September:

Mit großer Verwunderung habe ich den oben genannten Artikel gelesen und frage mich seit dem, ob ich in „Schilda“ wohne. Ich bin Anwohnerin in der Rodelstraße/Ecke Großseelheimer Straße in Kleinseelheim, also eine der Bürgerinnen, die zurzeit vor ihrem Haus eine Baustelle hat, da die Leitung für die Nahwärme gelegt wird.

Am 13. September erhielt ich einen Brief der Stadt Kirchhain, in dem mir mitgeteilt wurde, dass von Mitte Oktober bis Mitte Dezember die Kanalbauarbeiten in der Großseelheimer Straße ausgeführt werden. Mein Gedanke war, man hat sich wohl mit dem Zeitraum vertan, da ja die Parallelstraße (Rodelstraße) bereits eine Baustelle ist und weder zum Parken noch zum Fahren genutzt werden

kann und gleichzeitig auch der andere Ortsausgang Sandweg aufgrund des Nahwärmeprojektes nicht befahrbar ist.

Also nahm ich den Hörer in die Hand und telefonierte mit dem Tiefbauamt der Stadt Kirchhain, um auf diesen Missstand aufmerksam zu machen und nach einer Lösung zu fragen. Die Antwort lautete: „Es gibt verschiedene Bauprojekte mit unterschiedlichen Bauherren, das eine hat mit dem anderen nichts zu tun.“ Vielen Dank für diese aussagekräftige Antwort.

## Ein großzügiges Angebot

Ich bat darum, nach einer Kompromisslösung gemeinsam mit allen Bauherren zu suchen. Kein Interesse, wie ich nun feststellen muss, sonst hätte oben genannter Artikel wohl einen anderen Inhalt gehabt. Ich frage mich, warum eine Stadt wie Kirchhain nun unbedingt in dieser Phase, mal abgesehen da-

von, dass wir auf die kalte Jahreszeit zusteuern, die Kanalbauarbeiten durchführen muss und damit auch das Weiterkommen der Nahwärme zwangsläufig behindert wird. Warum nimmt sie nicht das Angebot eventueller Preisnachlässe, wie im Artikel erwähnt, in Anspruch, wenn man das Projekt Kanal in das Jahr 2018 schiebt? Hat irgendjemand von all diesen „Bauherren“, egal welches Projekt es betrifft, sich auf den vielen Gängen durch Kleinseelheim beziehungsweise Schilda mal Gedanken darüber gemacht, wo wir demnächst parken, wie die Baufahrzeuge an ihre jeweiligen Baustellen kommen, wie der Busverkehr geregelt werden soll, ohne das gefährliche Situationen entstehen? Was macht die Feuerwehr, sollte ein Brand ausbrechen, was ein Notarzt, wenn er das Haus eines Kranken leider nicht erreichen kann, weil gerade da eine Baustelle ist? Da hilft auch das überaus großzügige Angebot der Stadt Kirchhain

nicht, die Großseelheimer Straße nur einseitig statt komplett zu sperren.

## Persönliche Animositäten

Vielen Dank noch dafür. (Vielleicht sollten wir einen Hubschrauber-Landeplatz einrichten.) Ist man eigentlich nicht in der Lage, sich an einen Tisch zu setzen, persönliche Animositäten außen vor zu lassen und einen gemeinsamen Kompromiss zu finden, zum Wohle der Kleinseelheimer Bürger, auf deren Rücken gerade diese unzumutbaren Zustände ausgetragen werden. Sehr geehrte Damen und Herren der Stadt Kirchhain, ich stehe gerne für ein persönliches Gespräch zur Verfügung, ansonsten lade ich Sie gerne zu meiner nimmer endenden Großbaustelle in die Rodelstraße/Ecke Großseelheimer Straße in Schilda, ach nein Kleinseelheim, ein.

Christiane Schmitz,  
Rodelstraße 1, Kirchhain